



Filigrane Opulenz: Die Russische Nationalphilharmonie begeisterte mit einem farb- und kontrastreich ausgeloteten Rachmaninow-Werk und erwies sich unter der beseelt-eleganten Leitung seines Dirigenten Vladimir Spivakov als würdiger Dialogpartner bei Beethovens Fünftem Klavierkonzert.

FOTOS: HEIKE SOMMERKAMP

Beethoven trifft Rachmaninow

Nikolai Tokarev und die Russische Nationalphilharmonie im Meisterkonzert

VON HEIKE SOMMERKAMP

■ Gütersloh. So mitreißend kann Beethoven sein: Am Samstagabend begeisterte der russische Pianist Nikolai Tokarev gemeinsam mit der Russischen Nationalphilharmonie unter Leitung von Vladimir Spivakov beim sechsten Meisterkonzert die Gütersloher im seit Wochen ausverkauften großen Saal der Stadthalle. Nach der Pause zelebrierte das renommierte Orchester zur Freude der beeindruckten Hörer Rachmaninow.

Ludwig van Beethovens „Fünftes Klavierkonzert Es-Dur op. 73“ wurde dank Nikolai Tokarev zu einem ganz neuen Erlebnis. In mühelos anmutender, technischer Perfektion ließ der junge Russe die Hände über die Tasten fliegen, wobei er jeden Einzelschlag brillant ausformulierte und sensibel taritiert ins Verhältnisgeflecht der anderen Töne setzte. Damit verlieh der Pianist seinem Spiel eine facettenreiche Strahlkraft, die dank seiner mitreißenden Spielfreude noch heller erglänzte.

In der Russischen Nationalphilharmonie fand der junge Star am Pianistenhimmel einen würdigen Dialogpartner. Vladi-

mir Spivakov lenkte sein durchweg hochpotent besetztes Orchester mit federnd-elegantem, weit ausholendem Dirigat zu kongruenten, atmosphärisch ausgestalteten Formulierungen. Dabei hielt er eine enge mentale Verbindung zum Pianisten, dem er in dominanztechnischer Hinsicht mit gegenseitigem Verständnis und auf Augenhöhe begegnete.

Für Sergej Rachmaninows Sinfonische Tänze op. 45 wich das Klavierbuchstäblich ins Orches-

ter zurück – während der Pause wurde es von der Bühnenmitte nach Rechtsaußen gleich neben die Triangel verschoben – während die Russische Nationalphilharmonie in den Fokus des allgemeinen Interesses rückte. Verdient: Unter Spivakovs beseelt-eleganter Führung loteten die Philharmoniker Sergej Rachmaninows 1940 entstandenes, sinfonieartiges Werk in all seinen Facetten und Verwerfungen farb- und kontrastreich aus und luden das faszinierte Publikum

zum Eintauchen in eine verführerische Klangwelt von filigraner Opulenz ein.

Kein Wunder, dass die Gütersloher, die sich mit stürmischem Applaus bereits vor der Pause von Nikolai Tokarev einen musikalischen Nachschlag erbeten hatten, die Philharmoniker erst nach zwei Zugaben ziehen ließen.



Dicht umlagert: In der Konzertpause nutzten zahlreiche Gütersloher die Möglichkeit, Nikolai Tokarev aus nächster Nähe zu erleben. Der sympathisch auftretende Jungstar der Pianistenszene erfüllte in geduldiger Liebeshörigkeit alle Autogrammwünsche.

Die Spivakov-Stiftung

■ Der Dirigent der Russischen Nationalphilharmonie hat 1994 eine Stiftung ins Leben gerufen, die talentierte junge Musiker und Maler über Workshops, Projekte und Ausstellungen fördert. Auch Nikolai Tokarev gehörte von seinem 8. bis zum 14. Lebensjahr zu den Stipendiaten. Am Rande des Meisterkonzertes führte Franz Kiesel vom Forum Russische Kultur Gespräche mit Spivakov, um im nächsten Frühjahr einige der durch diese Stiftung geförderten Kinder und Jugendliche nach Gütersloh einzuladen. (hes)